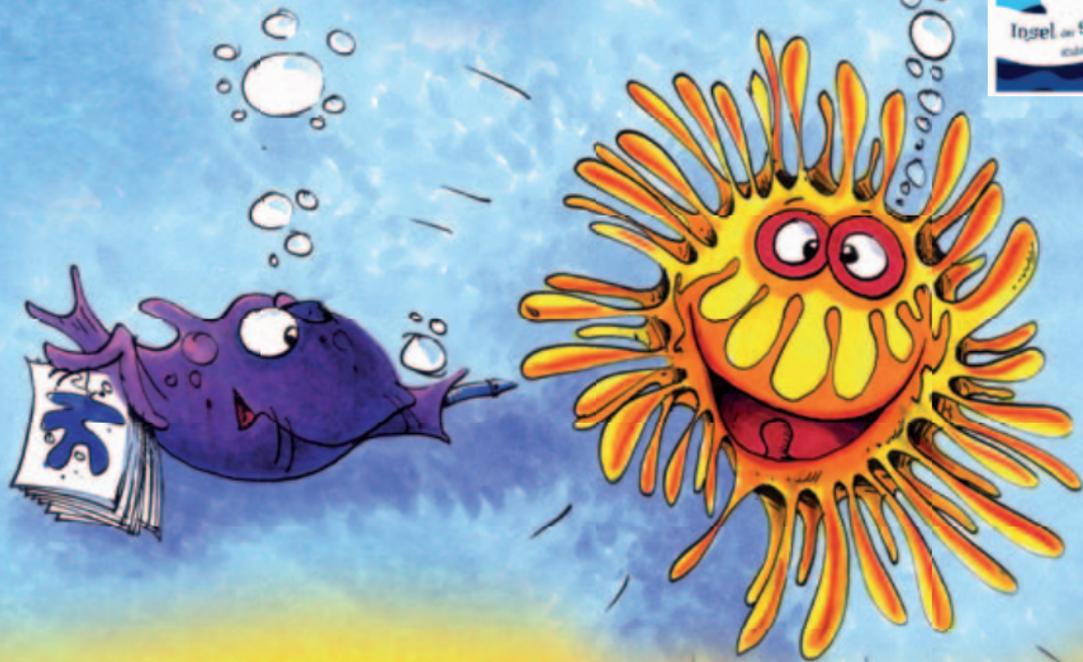


# Seeteufels Abenteuer



Das Flossenkino

Blindtext! Achtung, das hier ist Blindtext: Und außerdem, was es mit dem Seeteufel und seiner Gruppenzugehörigkeit auf dem Schiff auf sich hat und was das Heft bewirken soll und was uns sonst noch so einfällt, bzw. was TUI Cruises sagen möchte

© 2012 by TUI CRUISES



Blindtext! Achtung, das hier ist Blindtext: Und außerdem, was es mit dem Seeteufel und seiner Gruppenzugehörigkeit auf dem Schiff auf sich hat und was das Heft bewirken soll und was uns sonst noch so einfällt, bzw. was TUI Cruises sagen möchte

© 2012 by TUI CRUISES

# Seeteufels Abenteuer

## Folge 1



## Das Flossenkino

Eine Geschichte zum Staunen, Lernen und Mitmachen von Nana Meyer  
mit Bildern von Jörg Lassahn

Ganz tief unten, etwa 250 Meter unter der Meeresoberfläche...





Hai!

Ne, war nur 'n Witz unter Fischen.

Also noch einmal richtig:

Hi! Ich bin ein Seeteufel und in fast allen sieben Weltmeeren zu Hause.

Oh, und wir Seeteufel können bis zu 1000 Meter tief tauchen und ähm... wie du siehst, haben wir einen ziemlich flachen Körper und übrigens keine Schuppen! O.K., unser Kopf ist vielleicht etwas groß und wir haben gigantisch viele Zähne, nun...alles hat seinen Sinn, denn wir sind Jäger und – jetzt lach nicht – auch gute „Angler“! Der erste Strahl unserer Rückenflosse ist wie eine Angel mit anhängendem „Köder“, um Beute anzulocken. Aber wir fressen auch Algen und Plankton.



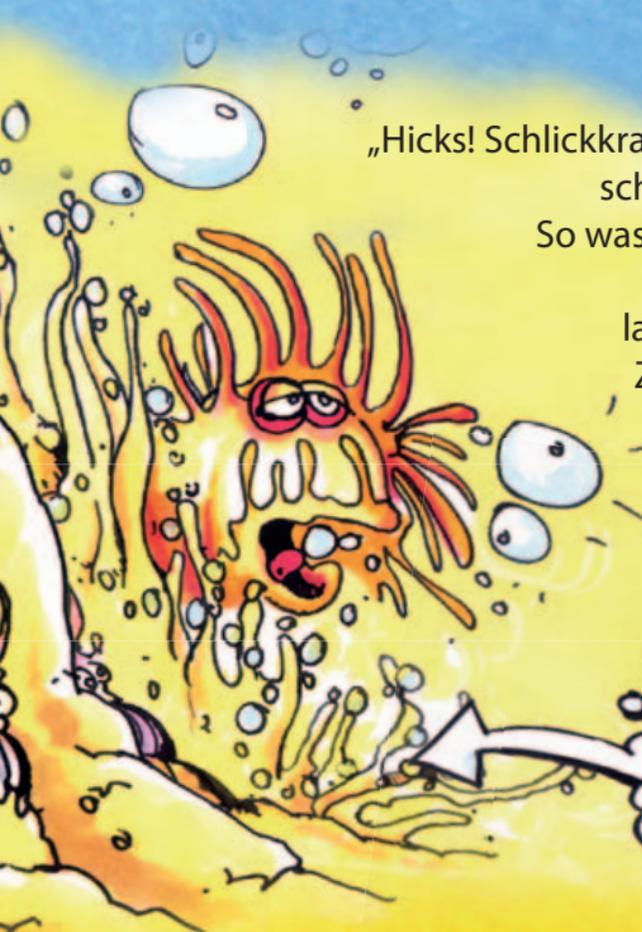
Manche meiner Kumpel sind fast zwei Meter lang  
und über 50 kg schwer, das sind die alten, die fast  
24 Jahre zählen. Ich bin gerade mal acht!

Und was einem mit acht Jahren schon so alles

vor der Nase vorbeischwimmt, das erzähl  
ich euch jetzt: Neulich, ich schwimm so vor  
mich hin und denke an nix anderes als an  
den wappernden Wellengang, den man  
auch unter Wasser merkt und den wir  
Strömung nennen ...

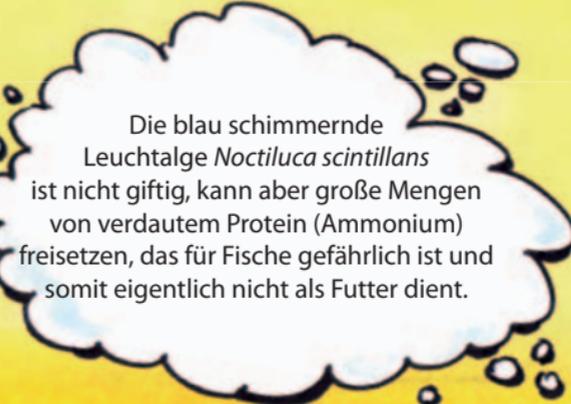
...da sehe ich hinter einem  
Felsen so'n komischen Typen  
und höre:





„Hicks! Schlickkram, Krabbenrotz und Teufelsqualle! Komisches Zeug...schmeckt ja ekelhaft...Hicks!“

So was wie den hatte ich noch nie gesehen und noch nie angeknabbert, also dacht' ich, lass besser mal Maul und Flossen von ihm. Zumal er blödsinniger Weise Leuchtalgen fraß, kein Wunder, wenn er Schluckauf bekam. Trotzdem war ich viel zu neugierig, um ihn nicht anzusprechen.



Die blau schimmernde Leuchtalge *Noctiluca scintillans* ist nicht giftig, kann aber große Mengen von verdautem Protein (Ammonium) freisetzen, das für Fische gefährlich ist und somit eigentlich nicht als Futter dient.



Mann, was bist du denn für'n  
aufgefächerter Kerl?  
Dich hab ich ja noch nie hier  
gesehen.

Huch - Hicks... Hai! Hab mich total  
verschwommen. Bin einfach immer  
weiter geschwommen, denn mir war  
langweilig. Zu Hause kenne ich  
jedes Riff und jeden Fisch.  
Ich wollt mal was anderes sehen  
und jetzt weiß ich überhaupt nicht  
mehr, wo ich bin.



„Was? Wie kannst du dich hiiierr denn langweilen? Das Meer ist das aufregendste Abenteuer der Welt.“

Und das war mein voller Ernst. Ich kannte es zwar schon ziemlich gut, aber es gab immer wieder Orte und Bewohner, die mich überraschten und von denen ich noch nie gehört hatte. Wie zum Beispiel

dieser aufgeblasene Kerl vor mir, der mir jetzt hochnäsig erwiderte: „Pah! Aufregend! Für dich vielleicht, du...du... was bist du eigentlich für einer?“ –

„Seeteufel und du?“

„Wow! Echt teuflischfisch! Ich bin natürlich ein Feuerfisch!“

„Ein Feuerfisch im Wasser? Klingt ja irgendwie komisch.“ Und schon war's aus meinem Maul heraus, dabei war es recht unhöflich.

„Wie? Komisch?“



Ich bin prächtig, Schwindel erregend schön und...grrrr... furchtbar gefährlich!“

O.K., es tat mir doch nicht ganz so Leid. Der Kerl war echt total arrogant, aber nichts ist schlimmer, als Meeresbewohner zu verurteilen, nur weil man sie nicht richtig kennt.

Also versuchte ich es noch einmal.



„Soll ich dir mein Riff zeigen oder die schönen warmen Seichtwasserstellen, wo man den Bauch auf dem weichen Sand schubbern kann?“, schlug ich vor.

„Nö, kenn ich schon, das ist langweilig!“

„Hm, ich kann dir ein paar versunkene Schätze zeigen, die in alten Seeräuberschiffen liegen.“

„Nö, kenn ich schon, das ist langweilig.“



Auch auf dem Grund der Meere liegen noch viele Schätze, die darauf warten entdeckt zu werden. Es gibt allein über drei Millionen Schiffswracks, die noch nicht gefunden oder geborgen wurden, darunter auch viele Schatzschiffe vergangener Jahrhunderte.



Kein Wunder, dass dem Kerl langweilig war, wenn er nichts unternehmen wollte.

„Mannomann, für’n Feuerfisch hast du mächtig wenig Feuer

unter der Flosse. Wenn du schon alles kennst, was ist denn das hier?“ Ich zeigte ihm eine meiner Lieblingsmuscheln.

„´ne Muschel.“ „Ja, aber was für eine?“



Was weiß ich denn? ´ne Muschel halt!



Die reifen Eier weiblicher Fische und anderer eieiiger Meerestiere heißen Rogen. Erst wenn sie ins Wasser abgelegt werden, bezeichnet man sie als Laich.

Das hatte ich mir gedacht. Wer sich für nichts interessiert, kann auch nichts kennen.

„Sich langweilen, aber keine Ahnung haben, na prima! Das ist eine Jakobsmuschel.“ Er schaute kaum hin und sagte völlig desinteressiert: „Ach den Namen wolltest du, war doch klar, Jakobsmuschel, das weiß doch jeder Laich.“

Klar, jetzt musste er ja so tun, als ob er es wüsste, sonst hätte er blöd aus den Schuppen geschaut. Aber ich hatte keine Lust, ihn von der Angel zu lassen.

„Und die hier?“, fragte ich und zog eine



Schwertmuschel aus dem Sand.  
„Öhm...ja, klar...Stil...ähm... Stängel...ähm, warte, warte...

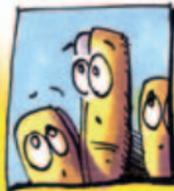
Fingermuschel, ne, ähm...“

Und ich wartete. Dann hörte ich eine ganze

Aufzählung komischer Dinge, nur nicht das, was es war. Ich hasse Klugscheißer und kam mir jetzt selbst wie einer vor.

Aber was sollte ich tun?

Das stimmte nicht ganz, denn Schwertmuscheln sind völlig harmlose, friedliche Weichtiere,



aber mir riss so langsam die Angelschnur. Der Feuerfisch bekam jedenfalls große Augen und er nahm eine Flossenbreite Abstand zur Muschel, die ich – nicht ohne mich vorher bei ihr zu bedanken – wieder zu ihren Kollegen in den Boden steckte.



400 bis 1500 Schwertmuscheln können in so genannten Kolonien in einer Wassertiefe von 3 -18 m zusammen leben. Bei Gefahr ziehen sie sich mit ihrem langen Grabfuß blitzschnell in tiefere Bodenschichten zurück. Mit dem Fuß können sie sogar unter Wasser „springen“.



Nachdem wir dies kleine Quiz beendet hatten, war es plötzlich still. Mir ging der Gesprächsstoff aus und der Kerl hatte ja nichts zu erzählen.

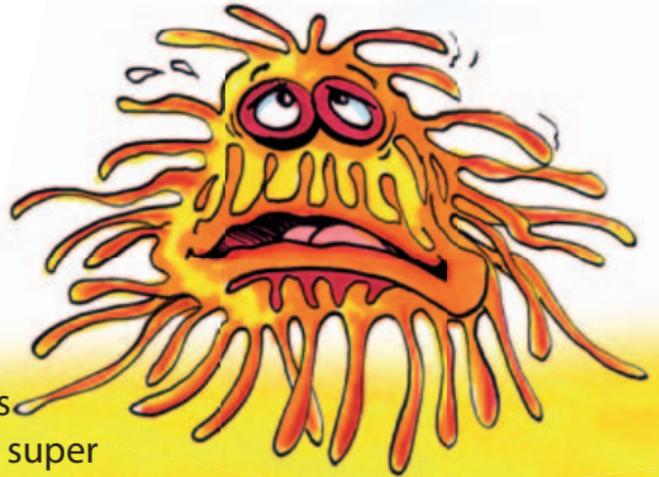
Ich hatte mich schon umgedreht, da hielt er mich an der Schwanzflosse zurück. „Nein, warte, ich kenne auch ein Spiel.“

Hm, ich blickte ihn mit höflicher Erwartung an, aber er nagte nur an



seiner Unterlippe und suchte nach einer Idee.  
Auch ich suchte, aber eher nach einer Antwort, was mit ihm eigentlich los war, und während er noch nachdachte, fragte ich ihn einfach.  
„Sag mal...kann es sein, dass du dich langweilst, weil du alleine bist?“

Als Antwort kam ein blubberndes Schlucken und dann wischte er verstohlen eine Träne weg und zuckte hilflos alle Flossen gleichzeitig. O.K.! Ich hatte die Qualle am Tentakel erwischt! Das war es also. Und dann kam endlich Blase für Blase die Wahrheit raus. Die anderen Fische hätten



immer die besseren Ideen und seien ihm in allem eine Schwanzlänge voraus. Schließlich konnte er das nicht mehr ertragen und hat mit einer super Idee für ein neues Spiel geprahlt.

„Was hatten die anderen so für Ideen, die du nicht hattest?“

„Oh, Seeigelbillard, Quallenballons steigen lassen,

Ich hatte dann aber keine  
Idee und da bin ich  
abgehauen, damit sie nicht  
wieder über mich lachen...  
besonders der blöde  
Laternenfisch!



Seepferdchenrennen, Algenmatschschlachten...“

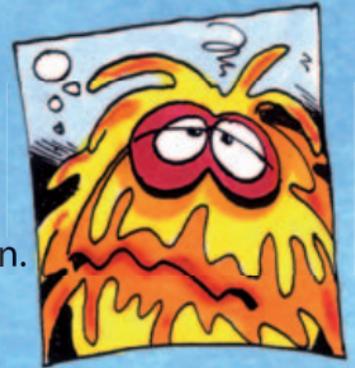
„Sehr einfallsreich!“, unterbrach ich ihn.

Das waren alles die typischen Spiele halbstarker Guppys, die es scheinbar in allen Meeren gibt.

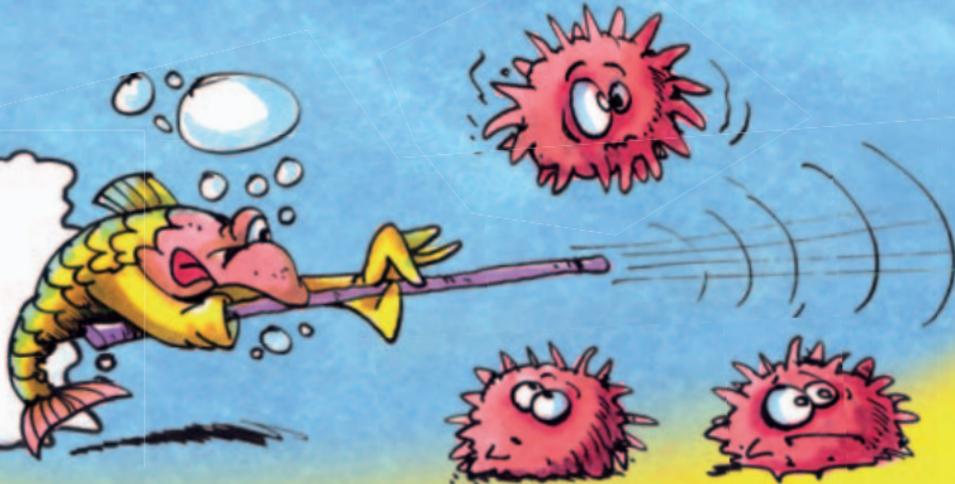
„Aber das ist noch längst kein Grund, einfach abzuhausen. Dadurch hat sich ja nichts geändert.“

„Doch! Jetzt lacht wenigstens keiner mehr über mich!“

„Hm, aber Freunde hast du trotzdem nicht gefunden.“



Der Guppy ist eine besonders kleine Fischart (2,5-4,5) cm, die keine Eier legt, sondern Jungfische lebend gebärt. Sie sind besonders aktiv und untereinander auch aggressiv.



„Solche Freunde will ich gar nicht. Am liebsten würde ich sie mit Tintenfischtinte bespritzen und in Algen wickeln und...“  
„Moment mal“, unterbrach ich ihn. „Vielleicht hast du gerade eine echt gute Idee, nur sollte man aus den Zutaten etwas anderes machen als Rache.“  
„Eine gute Idee? Ich?“, fragte er verblüfft.  
Ich nickte. „Komm! Ich zeig dir was.“



Endlich interessierte ihn mal was, denn er folgte mir, kaum dass ich los schwamm.

Immer tiefer und tiefer hinab tauchten wir steil am großen Riff entlang. Weit unten liegen Wracks über Wracks, die - so über Jahrhunderte übereinander gepurzelt - jetzt einen Turm bilden.

Ganz oben, auf der Spitze dieses eigenartigen Gebildes, hat die Meerespresse ihren Sitz bezogen - geleitet von dem dicksten Oktopus, den ich je gesehen habe.

„Hier geht die Salzwasserpost ab!“, rief ich dem Feuerfisch über die Rückenflosse zu.





Ich zeigte ihm, wo die Algen platt gewalzt wurden, damit man sie anschließend beschreiben oder mit Bildern bemalen konnte. Dann schwammen wir zu den Journalisten und freien Autoren.



Das war eine ganze Armee von Tintenfischen, in jedem Tentakel ein angespitztes Schilfrohr mit Tinte. Hier wurde geschrieben und gezeichnet. „Was hat das alles mit meiner Idee zu tun?“, fragte der Feuerfisch.

Ich merkte, wie ihm jede Schuppe vor Neugier juckte.  
„Wart`s ab!“, spannte ich ihn noch etwas auf die Folter.



Dann endlich kamen wir in die Hauptredaktion, wo der große Oktopus hinter einem beeindruckenden Schreibtisch saß, der mal einem berühmten Piraten gehört hatte.

„Hai!“, grüßte ich. „Ach, Junge, immer wieder der alte Witz“, sagte der Oktopus, aber lächelte uns freundlich an.



Kraken gelten als die intelligentesten Weichtiere. Sie sind zwar scheu, aber auch neugierig und lernfähig. So sammeln manche Arten auf dem Wasser treibende Kokosnussschalen, um sie später als Behausung zu benutzen.

„Können wir Tinte und Plattalgen bekommen, bitte?“, fragte ich ihn. „Wir wollen nämlich ein Flossenkino basteln.“ „Aha! Großartig! Hab schon lange keines mehr unter die Saugnäpfe bekommen.“



Während wir beides bekamen, erwachte der Feuerfisch aus seinem Staunen. Aufgeregt fragte er: „Wir basteln ein Flossenkino? Was ist ein Flossenkino? Wie geht das? Kann ich das?“

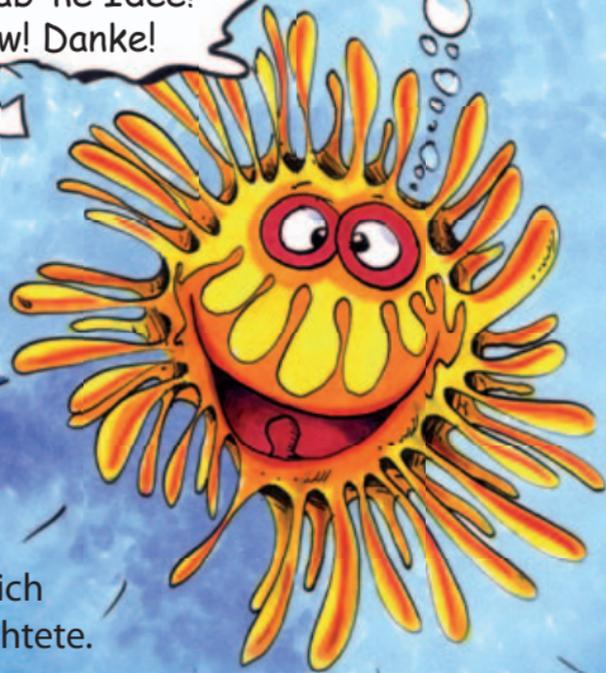
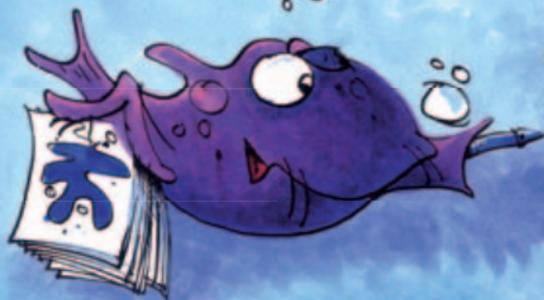
„Klar kannst du das... guck mal! Stell dir den dicken Oktopus vor, wie er Tinte furzt. Dann teilst du diese Bewegung in möglichst viele Bilder. Wenn du sie dann in der richtigen Reihenfolge hintereinander klebst und schnell durchblätterst, ergeben die Bilder eine Bewegung.“



„Boaaaah! Toll!“, rief der Feuerfisch begeistert und schnappte sich mein Schilfrohr samt Tinte.

Aber was du malen  
willst, das musst du  
schon selbst  
überlegen!

Ich weiß was,  
ich hab 'ne Idee!  
Ich hab 'ne Idee!  
Ich hab 'ne Idee!  
Wow! Danke!



Er war so begeistert, dass er plötzlich  
in besonders schönen Farben leuchtete.

„Na endlich! Glückwunsch!“

„Ich male die blöde Leuchtsardine, als sie über mich gelacht hat.“  
„Eine was?“ – „Einen Laternenfisch! Der hat ne Billardkugel, also einen Seeigel verschluckt, als der quer durch die Luft geschossen worden ist, direkt in sein Maul hinein.“



„Dann musst du ihm das Flossenkinno unbedingt zeigen, damit er nie wieder über dich lacht.“

Laternenfische gehören zur Familie der Leuchtsardinen und leben in allen Weltmeeren. Fast alle Arten haben blaues, grünes oder gelbes Licht ausstrahlende Leuchtorgane in Reihen entlang des Körpers und auf dem Kopf und schimmern nachts im Wasser.

„Aber nur, wenn du mitkommst. Versprochen?“  
„Versprochen!“, sagte ich, denn ich wollte unbedingt eine Runde  
Seeigelbillard spielen, um auch mal eine „Kugel“  
über den Tisch zu kicken und diesen Flegeln das Maul  
zu stopfen – aber das behielt ich für mich.



„Und jetzt ran an  
den Spaß!“

Und noch einmal „Hai!“

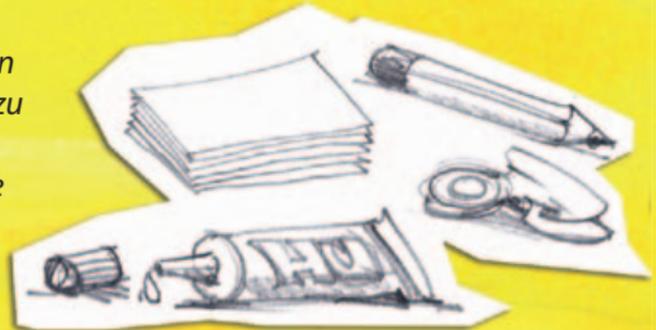


Willst du auch ein Flossenkino basteln. Also bei euch Menschen heißt das ja eher Daumenkino. Wenn es dir auch in den Flossen juckt wie dem Feuerfisch, dann brauchst du:

1. *Richtig dickes Papier (120 Gramm stark) – keine Pappe!*
2. *Eine Schere, damit du 20 Blätter auf ca. 6 x 12 cm zuschneiden kannst.*
3. *Ein Lineal wäre nicht schlecht, damit du ausmessen kannst.*
4. *Papierklammern oder Klebstoff, um den Blätterstapel an einem Ende zusammen zu leimen.*
5. *Stifte natürlich... du hast ja keine Tinte im Schneckenhorn.*



Nun musst du dir überlegen, was du auf deine 20 Blätter malen willst. Wichtig ist, sie am Ende in richtiger Reihenfolge hintereinander zu kleben oder heften. So, und jetzt zeig ich euch mal, wie und was ihr beispielsweise malen könnt. Achte darauf, dass sich von jedem Bild zum nächsten immer etwas verändert, damit man den Eindruck hat, beim Abblättern des Daumenkinos entstehe eine Bewegung wie im Film eben.



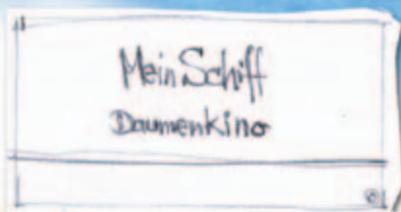


Male am besten erst einmal etwas Einfaches. Zum Beispiel ein dickes Schiff, das an uns vorbei fährt.

Du kannst auch mehr als acht Bilder zeichnen, dann fährt das Schiff aber langsamer durchs Bild.

Wenn es dir gefällt, male noch eine Sonne an den Himmel, eine Wolke oder vielleicht sogar Vögel.

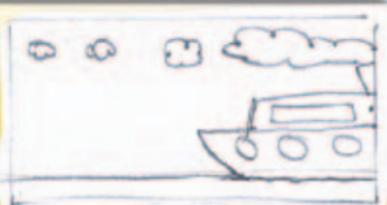
Damit du nichts verwechselst, schreibe eine Nummer auf das Bild oder auf seine Rückseite.



1



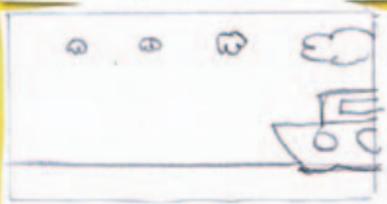
5



2



6



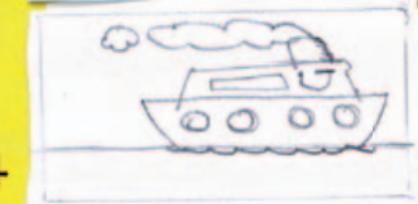
3



7



4

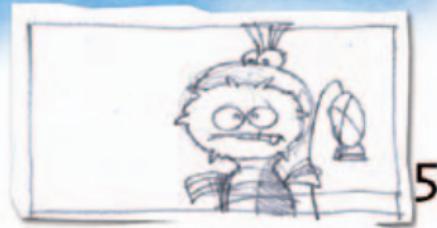


8

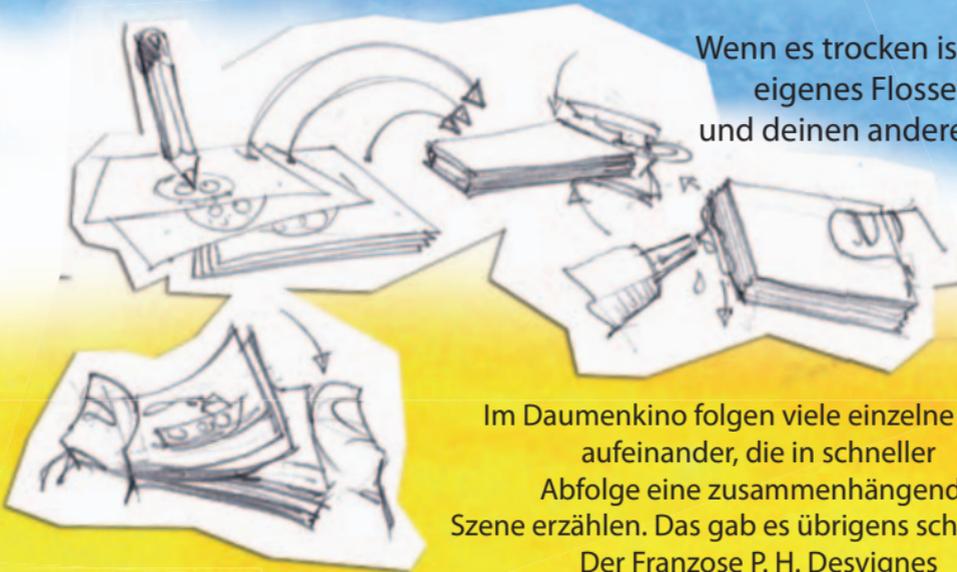


Und hier ist übrigens das Flossenkino vom Feuerfisch. Cool, was? Der kann echt gut malen, der Kerl.

Wenn du fertig bist, lege alle Seiten übereinander in der Reihenfolge, wie du gemalt bzw. nummeriert hast. Jetzt klemme die rechte Seite mit der Papierklammer zusammen und streiche auf die linke Seite etwas Klebstoff auf den Rücken des Stapels.



Wenn es trocken ist, kannst du dein eigenes Flossenkino abblättern und deinen anderen Fischfreunden vorführen.



Im Daumenkino folgen viele einzelne Bilder aufeinander, die in schneller Abfolge eine zusammenhängende Szene erzählen. Das gab es übrigens schon 1600. Der Franzose P. H. Desvignes erstellte dann 1860 das erste Daumenkino, wie wir es heute noch kennen.



Von mir und meinen Freunden gibts bald noch mehr zu hören. Haltet mal Augen und Ohren offen!





So, ich hoffe, das hat euch Spaß gemacht.  
Wenn ihr noch mehr Ideen für euer  
Flossenkino braucht,  
schaut doch mal im Kids Club vorbei!

TUI Cruises Info Space TUI Cruises Info Space  
TUI Cruises Info Space TUI Cruises Info Space



[www.tui-cruises.com/kidsclub](http://www.tui-cruises.com/kidsclub)